

II. Die Excerpte *περὶ διαλέκτων*, namentlich in Bezug auf die Abschnitte *περὶ Δωρίδος*.

1. Die Abschnitte *περὶ Δωρίδος* in den uns vorliegenden Grammatikerexcerpten *περὶ διαλέκτων* lassen uns wie die Abschnitte *περὶ Αιολίδος*, über die ich an anderer Stelle (Griech. Dial. I 23 ff.) gesprochen habe, die enge Zusammengehörigkeit der sämtlichen Excerpte, von denen sich das zweite Aldusexcerpt durch besondere Reichhaltigkeit auszeichnet, und die Existenz der drei durch nähere Verwandtschaft gebildeten Excerptenfamilien deutlich erkennen.

2. Die erste derselben, bestehend aus dem Excerpt des cod. Leidensis, dem ersten bei Aldus S. 235 f. (Aldus A) und dem im cod. Vaticanus befindlichen bis zu den Worten *ἀντὶ τοῦ ἐλθεῖν καὶ δραμεῖν λέγουσι* (Vat. A), bietet in derselben Reihenfolge die nämlichen Bemerkungen über den Gebrauch von *α* für *η*, *-ᾶν* für *-ᾷν*, darauf eine in allen drei Excerpten corrupt überlieferte Notiz, über die gleich gesprochen werden soll, dann übereinstimmende Bemerkungen über den Gebrauch von *ω* für *ου* und über die dorischen Infinitive. Die Excerpte Aldus A und Vat. A sind nahezu identisch, Leid. hat vor ihnen die Notiz über *σ* für *ϑ* und den Schluss über die *μεταπιπίσεις* und die dorischen Dichter voraus. — Über den ursprünglichen Sinn der erwähnten, in den drei Excerpten verderbt vorliegenden Notiz lässt Leid. § 2 (Schäfer 633) keinen Zweifel. Dort heisst es: (*ἰδιὸν ἐστὶ τῶν Δωριέων*) *αἰτιατικὰς πληθυντικὰς πτώσεις σσιτέλλειν*, es sollen also Accusative wie *ἀνθρώπος*, *νύμφης* zur Sprache kommen. Aber an der Stelle, wo wir nach der in der ersten Excerptenfamilie üblichen Anordnung die mit Beispielen versehene weitere Ausführung der Regel zu erwarten haben, Leid. § 5, stehen die Worte: *ἀντὶ δὲ τῶν θηλυῶν ἐνικῶν πληθυντικὰς αἰτιατικὰς πτώσεις, ὅταν λέγωσι καλᾶς, σοφᾶς*. Aldus A bietet dafür an erster Stelle: *ἀντὶ δὲ θηλυῶν ὀνομάτων ἐνικῶν πληθυντικὰς πτώσεις ἐκφέρειν*, und an zweiter Stelle: *ἀντὶ δὲ ἐνικῶν θηλυκῶν ὀνομάτων πληθυντικὰς πτώσεις, ὡς ὅταν λέγωσι καλᾶς, σοφᾶς*, woraus folgender, schon in der Aldina von 1512 und dann in allen späteren Ausgaben vorliegender Unsinn geworden ist: *ἀντὶ δὲ ἐνικῶν θηλυκῶν ὀνομάτων πληθυντικὰς πτώσεις ἐκφέρουσι, ὡς ὅταν λέγωσι καλὴν καλᾶς, σοφὴν σοφᾶς*. Im Vat. A steht an erster Stelle (Schäfer 691): *ἀντὶ δὲ ἐνικῶν ὀνομάτων θηλυκῶν ὡς πληθυντικὰς πτώσεις ἐπιφέρειν*, an zweiter (Schäfer 692) der verunglückte Versuch einer Verbesserung: *καὶ αἰτιατικὰς πληθυντικὰς θηλυκὰς πτώσεις ἀντὶ γενικῆς, ὅταν λέγωσι καλᾶς σοφᾶς ἀντὶ τοῦ καλῆς καὶ σοφῆς*. Ursprünglich dürfte die Stelle etwa so gelautet haben: *ἔτι δὲ τῶν ὀνομάτων θηλυκῶν τὰς πληθυντικὰς αἰτιατικὰς πτώσεις σσιτέλλουσιν, ὅταν λέγωσι καλᾶς, σοφᾶς καὶ τῶν ὀνομάτων ἄρσενικῶν τὰς πληθυντικὰς αἰτιατικὰς πτώσεις σσιτέλλουσιν, ὅταν λέγωσι ἀνθρώπος, ὁμοίος*. Dadurch, dass die zweite nahezu gleichlautende Hälfte des Satzes erst nicht mit abgeschrieben,

zu *θηλυκῶν*, aber nachträglich *καὶ ἀρσενικῶν* beigefügt wurde, dürfte das weitere Verwirrung stiftende Wort *ἐνικῶν* entstanden sein, und die corrupten Worte Leid. § 6 (Schäfer 634): *ἐπί τινων τὰ πληθυντικὰ ἐκτινομένον κατὰ τὴν ἀρχὴν πιῶσιν ἐκφέρουσι συστέλλοντες ἄνθρωποι, ὅμοιοι* sind meiner Meinung nach als Wiedergabe jener zweiten Hälfte der Regel zu betrachten und etwa folgendermassen zu schreiben: *ἐπί τινων κατὰ τὰς πληθυντικὰς ἐκτινομένων τὴν αἰτιατικὴν πιῶσιν ἐκφέρουσι συστέλλοντες ἄνθρωπος, ὅμοιος*.

3. Die zweite Familie besteht aus dem zweiten Excerpt des Aldus S. 242 ff. (Aldus B), dem des cod. Meermannianus und einem Teil des Gregorschen Werkes, nämlich den §§ 111—131, 149—174, zu denen noch einige versprengte Notizen (§§ 4, 87) und der Schluss des Abschnitts *περὶ Λωρίδος* kommen. Die übrigen Bemerkungen des Gregor stammen aus Scholiensammlungen (vgl. Koens Praefatio in Schäfers Gregorausgabe S. XX f.), und zwar nahm er, wie Morsbach (Gregor von Corinth über den dorischen Dialekt, Rhein. Mus. XXXI [1876] S. 567 ff.) nachgewiesen hat, aus Theokritscholien §§ 5—15, 65—110, aus Scholien zu Pindars Olympien §§ 16—35, aus Scholien zu den Acharnern §§ 36—64. — Das Archetypon dieser Excerptenfamilie bestand aus zwei ganz äusserlich an einander geschobenen Abschnitten. Der erste Abschnitt reicht bei Aldus B bis zu den Worten *ὁμοίως κέρατος ἀντὶ τοῦ κέρατος* und umfasst im cod. Meerm. die ersten acht Paragraphen, bei Gregor in gestörter Ordnung §§ 4, 112—121. Er enthält lediglich eine Reihe im dorischen Dialekte grassierender *πάθη τῶν λέξεων*: *τροπαί*: ἔλιον ἀμέραν ματέρα, μωσᾶν θυρᾶν θεᾶν (fehlt bei Gregor), *Λιογένεως* (fehlt im Meerm.), *μώσας* (nur bei Aldus), *ἰδῆν, σεόν* (fehlt im Meerm.), *ἄτερος Ἀρταμῆς* (fehlt im Meerm.); *ὑπεξαίρεσεις*: λαβέν ἐλθέν, Πάριος κέρατος; *διπλασιασμοί*: ὅτι ὀπόθι ὄσσον; *ἐκτάσεις*: ἴσος (fehlt im Meerm.); *ἀποκοπαί*: δῶ; *προσθέσεις*: βήμεναι. Die Reihenfolge ist dadurch verletzt, dass die *τροπή* von ε in α (*ἄτερος Ἀρταμῆς*) am unrichtigen Orte, getrennt von den übrigen *τροπαί*, eingefügt ist und die beiden Fälle der *ὑπεξαίρεσις* auseinandergerissen sind. — Der zweite Abschnitt beginnt mit den Worten: *τῆς Λωρίδος πολλαὶ εἰσιν ὑποδιαίρεσεις τοπικαί· ἄλλως γὰρ Κρηῖτες διαλέγονται, ἄλλως Ῥόδιοι* (fehlen im Meerm.), *ἄλλως Ἀργεῖοι καὶ ἄλλως Λακεδαιμόνιοι καθολικὰ δὲ εἰσιν αὐτῶν ἰδιώματα*. Darauf werden dem Dorismos im allgemeinen angehörige Eigentümlichkeiten angeführt, und zwar, wie im ersten Abschnitt, zuerst der Gebrauch von α für η, dann der von -ᾶν für -ῶν (fehlt bei Gregor, vgl. aber bei ihm § 37); die hinzugefügten Beispiele sind andere als im ersten Abschnitt. Im weiteren Verlaufe geht der zweite Abschnitt seine eigenen Wege. Zunächst kommen noch einige *τροπαί*: *γελᾶν, ἐλᾶν* für *γελῶν, ἐλῶν*; *ναῦν* für *ναῶν* (fehlt im Meerm.); *κλεῖδας* für *κλειῖδας* (fehlt im Meerm.); *νείκαν* für *νίκην* (geschrieben *νείκην*; nur bei Aldus). Bemerkungen über die *πνεύματα*, die nach den Abschnitten *περὶ Αἰολίδος* an dieser Stelle zu erwarten wären, fehlen ganz. Dann kommen die Notizen über die *τόνοι*: Accentuierung der Monosyllaba (fehlt bei Gregor) und Adverbia auf -ως, der Nominativi Pluralis von -ο-Stämmen, der Nominativi Pluralis auf -ες (nur bei Aldus), der Infinitivi Aoristi auf -αι, der 3. Personen Pluralis der Präterita Activi, der Genetivi Pluralis einsilbiger Wörter, der dorischen Futura. Gregor fügt noch die Betonung von *ὁμοῖος* hinzu. Es folgen die *κλίσεις*: Accusativi Pluralis auf -ᾶς von -α-Stämmen (fehlt im Meerm.), Infinitivi auf -έν für -εῖν (fehlt bei Gregor), Genetivi Singularis auf -ω von -ο-Stämmen (nur bei Aldus), Accusativi Pluralis auf -ως von -ο-Stämmen, Imperativi *λάβον θίγον δράμον*. Den Schluss bilden *γλωσσαι ἐθνικαί*. Zuerst 4 sikelische Glossen (fehlen im Meerm.): *Σικελοὶ δὲ τὴν χύτραν κύτραν λέγουσι καὶ τὸν χιτῶνα κιτῶνα, τὴν μήτραν δελφύαν καὶ τὴν γυνᾶκα*

γανάν. Darauf eine Reihe nach dem ersten Buchstaben geordneter Glossen (ε und η stehen unter einander): *Κρητες δε το δια παντος αλες, το αυτο αυτει, βελιον βεντιον* (Aldus *βέντειν*), *ηλθεν ηνθεν* (fehlt bei Gregor), *ες χορον εν χορον, ες ταν αγοραν εν ταν αγοραν, το εα εβα, το εασον εβασον, το ην ης, το ελωθα ηθωκα* (Aldus und Gregor *ηθω*, fehlt im Meerm.; corrigiert von Buttmann, vgl. Ahrens, De dial. Dor. 340), *το εωχεισθαι εδω . . .* (Aldus und Gregor *εδω*, fehlt im Meerm.; offenbar ist das Wort verstümmelt, eine sichere Ergänzung erscheint vor der Hand unmöglich), *Θευκιδιδας Θεουκράτης Θεούφρασιος αντι του Θουκιδιδης Θεουκράτης Θεούφρασιος, τα δε κρεα κρη, το ακρατον ακρητον* (stört die Reihenfolge), *κρικον κικρον* (fehlt im Meerm.), *το κελευει κελεται, το καταβαλειν καββαλειν, σωρους αχουρον μυλωνας* (fehlt im Meerm.; das Wort ist offenbar corrupt, der cod. August. des Gregor hat dafür *αχρμιās*, was Schäfer 362 in den Text aufgenommen hat, der cod. b. des Gregor bietet *μύλωνας*. Ich vermute *αχρωνας*, was von Phrynichos Bekk. An. I 7, 21 als unattisch getadelt, aber bei Arist. Wespen 1310 vom Scholiasten gelesen wurde), *οικαδε οικαδεις* (fehlt im Meerm.; Gregor *οικαδες*), *οριθες οριχες* (im Meerm. und bei Gregor *οριθα οριχα*), *χειρες χηρες* (nur bei Aldus). Die schlechte Beschaffenheit der Texte macht eine zuversichtliche Beantwortung der Frage, ob diese Reihe wirklich, wie sich nach dem Anfang voraussetzen lässt, nur kretische Glossen enthält, schwierig; etwas erhebliches wüsste ich nicht gegen die kretische Herkunft irgend einer derselben vorzubringen; *βέντιον* führt als kretisch auch Phavorinos im Lexikon an: *βέντιον αντι του βελιον Κρητες λεγουσιν*. Denselben Abschnitt, der mit *Κρητες δε* beginnt, sind in den Ausgaben noch die folgenden drei ausserhalb der alphabetischen Ordnung stehenden Glossen zugefügt: *σιαδιον σπαδιον, κεινος κηνος* (fehlt bei Gregor), *σν τυ*. Darauf kommt eine dritte, in keiner ersichtlichen Weise geordnete Gruppe von Glossen: *και αντι του λεγουσι και φερονσι λεγοντι και φεροντι* (nur bei Aldus), *το -μεν -μες, και ταυτας τουτας, και το προς ποτι* (fehlt bei Gregor), *και τοτε τοκα, τημος αμος* (fehlt im Meerm.; Aldus in den Horti *αμος*, Gregor *αμος*, Aldus 1512 und spätere Drucke *ταμος* und so Schäfer 366; es hiess wohl ursprünglich: *τημος ταμος, ημος αμος*), *δημος δαμος* (nur bei Aldus), *θεον σιον* (dsogl.), *ορανον ωρανον, βουλην βωλαν* (fehlt bei Gregor). Die sikelischen Glossen stammen vielleicht aus Sophron, wenigstens ist *κιτωνος* für *χιτωνος* aus Sophron (fr. 62 Ahrens) im Et. M. 774, 45 überliefert; in der dritten Gruppe weist *σιον* auf eine lakonische Quelle hin. Wenn wir damit bei der Frage nach der Provenienz dieser Glossen auf den kretischen, lakonischen und sikelischen Dialekt, und bei letzterem auf Sophron geführt worden sind, so scheint zu diesem Resultat die auf die Glossen folgende Schlussnotiz (fehlt im Meerm.) dieser Excerptenfamilie zu stimmen: *Διαφέρει δε η των Κρητων διάλεκτος, η νυν κερρηται Κυψέλας, και η των Λαζωνων, η κερρηται Αλκυάων, (και η των Σικελων, η κερρηται [nach Koens Ergänzung zum Gregor, bei Schäfer 371]) Σώφρων η μέντοι Πινδάρου και Ίβυκον και Σιμωνίδου και Βακχυλίδου παντελως ανείται δια το μη Λωριεις ειναι τη φύσει τους ποιητας, κρησθαι δε μονον τη διαλέξει.*

4. Die beiden so eben gekennzeichneten Abschnitte der zweiten Excerptenfamilie können unmöglich derselben ursprünglichen Quelle entstammen. Der zweite giebt für sich eine dialektische Grammatik, wenn auch im dürftigsten Auszug, wohlgeordnet nach Lautlehre (*πάθη*), Accentuationslehre (*τόνοι*), Flexionslehre (*κλίσεις*) und Lexikon (*γλώσσαι εθνικαί*). Sie hat ihre Einleitung, die mit Hinweisung auf die landschaftlichen Verschiedenheiten zunächst die *καθολικα ιδιώματα της Λωρίδος* ankündigt, und ihren Schluss, in welchem von den dorischen Schrift-

stellern die dorisierenden geschieden werden. — Der erste Abschnitt giebt nur *πάθη*, zum Teil dieselben wie der zweite, aber mit anderen Beispielen; giebt eine viel grössere Mannigfaltigkeit von *πάθη* mit den genauen Bezeichnungen der einzelnen Arten; giebt ferner nur *καθολικά ἰδιώματα*, die doch der Anfang des zweiten Abschnitts erst ankündigt — wer sieht da nicht, dass wir es mit einem Excerpt aus einer anderen Schrift zu thun haben, vermutlich aus einer Schrift *περὶ παθῶν*? Nun nennt bekanntlich Gregor als seine Vorgänger in der Darstellung der Dialekte Joannes Philoponos und Tryphon (bei Schäfer 1 f.: *περὶ ὧν ὁ τε Φιλόπονος Ἰωάννης ἐφιλοπόνησε καὶ Τρύφων ὁ γραμματικὸς καὶ ἄλλοι πολλοί*) während bei Aldus S. 235 die Überschrift lautet: *Περὶ διαλέκτων ἐκ τῶν Ἰωάννου γραμματικοῦ τεχνικῶν* — sollte das Archetypum unserer zweiten Excerptenfamilie im Titel den Namen des Tryphon neben dem des Joannes gegeben haben? Unter dem Titel: *περὶ παθῶν λέξεων ἐκ τῶν τοῦ γραμματικοῦ Τρύφωνος* ist ein kurzes Excerpt von Aldus Manutius, Venedig 1512, hinter der *ἐπιτομὴ τῶν ὀκτῶ τοῦ λόγον μερῶν* des Laskaris gedruckt und aus dieser Ausgabe später öfters wiederholt worden. Zum zweiten Male wurde es aus einem codex Galeanus des Trinity-College zu Cambridge im *Museum criticum Cantabrigiense* Bd. 1, S. 33 ff. neu ediert. Eine Vergleichung desselben mit dem ersten Abschnitt der zweiten Excerptenfamilie ergiebt für den Teil *περὶ Λωριδος* folgende Übereinstimmung. Tryphon im *Mus. crit.* a. O. § 28: *ἀποκοπὴ δὲ ἐστὶν ἀποβολὴ συλλαβῆς μιᾶς κατὰ τὸ τέλος. Λωριέων δὲ τὸ πάθος οἷον δῶ ἀντὶ τοῦ δῶμα, κνεῶ ἀντὶ τοῦ κνεῶνα, κίνδον ἀντὶ τοῦ κίνδονος κτλ.* = Tryphon bei Aldus: *ἀποκοπὴ ἐστὶν ἀφαίρεσις συλλαβῆς κατὰ τὸ τέλος· οἷον δῶ ἀντὶ δῶμα, Ἀπόλλω ἀντὶ Ἀπόλλωνα, Ποσειδῶ ἀντὶ Ποσειδῶνα* = Aldus B 242^b: *αἱ ἀποκοπαὶ Λωριέων εἰσὶν ἴδιαι· γίνονται δὲ κατὰ τὸ τέλος· ἡμέτερον δῶ ἀντὶ τοῦ δῶμα* = Gregor 308: *αἱ ἀποκοπαὶ ἴδιαι αὐτῶν εἰσὶν γίνονται δὲ κατὰ τέλος· Ποσειδῶνα Ποσειδῶ, δῶμα δῶ* = Meerm. 656: *αἱ ἀποκοπαὶ τῆς αὐτῆς εἰσὶν· οἷον δῶμα δῶ, κριμων κρι.* Auch die übrigen Dialekte zeigen Übereinstimmungen, vgl. z. B. Tryphon im *Mus. crit.* § 6: *τιμῆσις δὲ ἐστὶ συνθέτου λέξεως ἀνάλυσις ἢ διάστασις ἐς δύο λέξεις· οἷον ἀκρόπολις ἄκρα πόλις, αἶγαρον αἶγα ἄριον* = Tryphon bei Aldus: *τιμῆσις δὲ ἐστὶ συνθέτου λόγον ἀνάλυσις εἰς δύο λέξεις, οἷον ἄκρα πόλις ἀντὶ ἀκρόπολις* = Aldus B 240: *αἱ τιμῆσις Ἰώνων ἴδιαι· Πέλοπος νῆσος Πελοπόννησος, ἄριον ἔλαιον ἀντὶ τοῦ ἀγριέλαιον, καὶ ἄριον αἶγα ἀντὶ τοῦ αἶγαρον καὶ σὺς ἀγρίου ἀντὶ τοῦ σάγρον* = Gregor 422: *τὸ τέμνειν καὶ διαιρεῖν τὰς λέξεις Ἰώνων ἴδιον· ἀντὶ γὰρ τοῦ εἰπεῖν Πελοπόννησος Πέλοπος νῆσος λέγουσι καὶ ἀντὶ τοῦ εἰπεῖν ἀγριέλαιον ἄριον ἔλαιον καὶ ἄριον αἶγα ἀντὶ τοῦ αἶγαρον καὶ σὺν ἄριον ἀντὶ τοῦ σάγρον.* Tryphon im *Mus.* § 12: *ἀναδιπλώσις.. πλεονάζει.. παρὰ τε Ἰωσι καὶ Αἰολεῦσι, οἷον κάμωσι κεκάμωσι, λάχωσι λελάχωσι, τήχωσι τετήχωσι* = Tryphon bei Aldus (nur das letzte Beispiel fehlt) = Aldus B 240: *αἱ ἐπαναδιπλώσεις ἴδιαι εἰσὶν Ἰώνων· λελάχωσι ἀντὶ τοῦ λάχωσι, κέκλυθι ἀντὶ τοῦ κλύθι* = Gregor 433: *αἱ ἐπαναδιπλώσεις τῶν δευτέρων ἀορίστων Ἰώνων εἰσὶ· τετύχοντό τε δαῖτα, λάχωσι λελάχωσι.., κλύθι κέκλυθι.. εἰσὶ δὲ καὶ Λωρικάι.* Darnach vermute ich, dass der erste Abschnitt unserer zweiten Excerptenfamilie auf einen Auszug aus Tryphon *περὶ παθῶν* zurückgeht.

5. Die gewonnene Erkenntnis, dass die beiden Abschnitte der zweiten Excerptenfamilie von einander zu trennen seien, wird dadurch bestätigt, dass der erste Abschnitt ohne den zweiten in unserer dritten Excerptenfamilie vorliegt. Sie wird gebildet von den excerpta Birnbaumiana (hinter dem Sturzchen *Et. Gud.* S. 676 f.) und dem zweiten Teil des im *cod. Vaticanus* stehenden Excerpts (*Vat. B*). Im *cod. Augustanus*, der auch zur dritten Familie gehört,

fehlt das Kapitel *περὶ Δωρίδος*. — Birnbaum. stimmt mit dem ersten Abschnitt von Aldus B völlig überein, in Vat. B sind diejenigen Notizen, die Vat. A bot, weggelassen.

6. Welcher Handschrift Aldus Manutius den Abschnitt *ἐκ τῶν Ἰωάννου γραμματικοῦ τεχνιζῶν* entnommen hat, ist zur Zeit noch nicht bekannt. Dass er selbst und nicht einer seiner vier Mitarbeiter an den Horti, Varinus Camers, Carolus Antenor, Urbanus Bolzanus und Angelus Politianus (von denen Varinus Camers, der Zusammensteller der in den Horti mitenthaltene *ἐκλογαί*, in älteren Bibliographien fälschlich als der Autor des ganzen Buches genannt wird) die Redaction der dialektischen Abhandlungen besorgt hat, scheint mir aus einer in der weiter unten angeführten Aldina von 1512 enthaltenen Ansprache des Aldus Manutius an den Leser hervorzugehen, die ich ihrer köstlichen Fassung wegen mich nicht enthalten kann im Zusammenhange mitzuteilen: (*placuit ut in his pagellis*) *errata corrigenda adnotarentur, quae in his de graecarum proprietate linguarum tractatibus partim inter impressionem partim exemplarium depravatorum culpa facta animadverterimus. Idque celeriter; vix nam credas, quam sim occupatus! non habeo certe tempus non modo corrigendis ut cuperem diligentius qui excusi emittuntur libris cura nostra summisque die noctuque laboribus, sed ne perlegendis quidem cursim. Id quod si videres, miseresceret te Aldi tui, quae tua est humanitas, cum saepe non vacet vel cibum sumere vel alvum levare. Interdum ita distinemur, utraque occupata manu atque coram id expectantibus impressoribus quod habetur in manibus, tum importunè rusticeque instantibus, ut ne nasum quidem liceat emungere. O provinciam quam durissimam! Divinabam equidem id futurum vix eam aggressus, cum in fronte eius libri, quae *καρονίσματα* appellantur (das sind die Horti Adonidis), *λίγλα χέζει ἀντῆ καζόν* scripsimus, quod sic nobis malum creaturi essemus, ut turdus sibi. Sed creaverim, si sic iuvero. Nec id accidit adiutorum defectu: sunt mihi sexcenti, sed culpa ea haec est nostra provincia. Parce igitur, carissime lector, quoties erratum quid vides sisque aequus iudex tantorum laborum. Quamquam veniet, spero, tempus, idque brevi, quo decies et ad unguem castigatos suppeditemus libros studiosis. Nunc, quamdiu argentea atque aurea vasa defuerint, samiis, ut aiunt, delectemur. Ad rem revertar. Inter errores, qui corrigendi sunt, quaedam obiter dicturi sumus, quae, ut puto, non displicebunt, ut vel in erroribus prosim. Corrigenda autem sunt haec.* Nur zu den dialektischen Abhandlungen giebt er corrigenda, nicht zu irgend einer der anderen Schriften des Bandes. Die corrigenda beziehen sich nur zum Teil auf eigentliche Druckfehler, zum Teil sind es Versuche des Aldus, der Konstruktion oder dem Sinn zu Hilfe zu kommen, die offenbar ohne handschriftliche Grundlage von ihm unternommen sind und oft fehlgehen. Zu den *quaedam, quae non displicebunt*, gehört seine Erörterung über die richtige Aussprache der griechischen Diphthonge, des *v, η, ω, β* u. s. w.; diese Erörterung ist hier, am Schluss der Ausgabe von 1512, zuerst erschienen, was ich zur Vervollständigung der Angaben von Blass, Über die Aussprache des Griechischen,² Berlin 1882, S. 2, Anm. 1 bemerke.

7. Die alleinige Grundlage aller Ausgaben der Aldusexcerpte bildet der erste Druck derselben im Thesaurus, Cornucopiae et Horti Adonidis, Venedig 1496, Fol. 270 Blätter. Ob Aldus ausser dieser noch eine zweite Ausgabe der Horti im Jahre 1504 hat erscheinen lassen, das ist eine Frage, deren definitive Beantwortung ich Anderen überlassen muss. Gesner, Bibliotheca instituta et collecta, Zürich 1583, S. 811 kennt nur eine Ausgabe, die er aber 1504 datiert: *Varini Phavorini Camertis Nucerni episcopus . . . Thesaurus sive Cornucopiae et Horti Adonidis, ut habet inscriptio: sunt autem diversa collectanea ex veteribus Graecis grammaticis: Aldus impressit Venetiis, anno 1504. Insunt autem haec: Aelii Dionysii etc.* Auf ihn beruft sich Morhof, Polyhistor, ed. IV. Lübeck 1747, Bd. I, S. 807 (lib. IV. cap. VIII. § 2) bei der gleichlautenden

Anführung: *Varinus Phavorinus Camers . . . Thesaurum Graecum seu Cornucopiae et Hortos Adonidis apud Aldum in fol. A. 1504 edidit.* Beider Angaben werden citiert im Giornale de' letterati d'Italia, tom. 19, p. 102 sq., wo zum ersten Male von zwei Ausgaben der Horti die Rede ist. *Thesaurus, Cornucopiae et Horti Adonidis. Il vecchio Aldo la stampò due volte in foglio in Venezia; l'una nel 1496 . . . Questa edizione, che è molto rara, e però notissima a pochi, è in carattere assai bello, e più grande di quello della seconda, la quale fu fatta nel 1504 riportata anche dal Gesnero e dal Morosio. La prima è di pagg. 270 e la seconda di 140, und a. O. p. 110* wird zu den in den Horti befindlichen *Ἐξλογαὶ* des Varinus Camers bemerkt: *Nell' edizione del 1504 è di pagg. 88, ma in quella del 1496 è di pagg. 177.* Fabricius, *Bibliotheca Graeca* ed. Harless vol. VI. p. 295 wiederholt die im Giornale enthaltene Beschreibung der zweiten Auflage. Die Anführung derselben bei Unger, *De Aldi Pii Manutii Romani vita etc.*, Wittenberg 1753, S. 83, 102 ist auf Fabricius zurückzuführen, auf ebendenselben oder einen seiner Vorgänger die in der Serie dell' edizioni Aldine per ordine chronologico ed alfabetico, seconda edizione, in Padova 1790, S. 26, auf die sich Panzer, *Annales Typographici* vol. VIII, Nürnberg 1830, S. 371, Nr. 262 beruft. Dagegen kennen Brunet, Ebert und andere neuere Bibliographen nur eine Ausgabe, die von 1496, und Renouard, *Annales de l'imprimerie des Alde* (III. éd. Paris 1834, Bd. I, S. 48) bestreitet sogar aufs bestimmteste die Existenz einer zweiten; hierin folgt ihm Hoffmann, *lexicon bibliographicum*, Leipzig 1833, Bd. II, S. 583. Dagegen bemerkt Graesse, *Trésor de livres rares et précieux* Tome VI, seconde partie, p. 130: „*Renouard . . . nie l'existence d'une seconde édition de 1504, mais à tort, car cette édition se trouve dans la bibliothèque de l'université de Pesth en Hongrie (voir Pray T. II, p. 400).* Aber auf eine darauf bezügliche Anfrage, die auf meine Bitte Herr Geh. Hofr. Prof. Dr. Krehl, Oberbibliothekar der hiesigen Universitätsbibliothek, an die Pesther Universitätsbibliothek zu richten die Güte hatte, erklärte der Direktor derselben, Herrn von Szilágyi, der in dankenswertester Weise ausführliche Auskunft gab, dass dieses Buch sich nicht auf der dortigen Bibliothek befinde: bereits der 1786 von Pray angefertigte Bibliothekskatalog enthalte es nicht, wohl aber enthalte derselbe die bekannte Ausgabe von 1496; in Prays *Index rariorum librorum Budae* 1781, auf den sich Graesse beruft, fehle dagegen neben der angeführten Ausgabe von 1504 die von 1496. Wenn nicht etwa die Ausgabe von 1504 in der Zeit von 1781 bis 1786 in die K. K. Hofbibliothek nach Wien gekommen sei, so liege die Vermutung nahe, dass Pray bei Anfertigung des Index die in den Horti befindliche Jahresangabe M. III. D irrtümlich als 1504 statt 1496 gelesen habe. Herr Dr. Alfred Gölldin von Tiefenau, Scriptor der K. K. Hofbibliothek, hatte die Güte mir mitzuteilen, dass auch die Wiener Hofbibliothek nicht im Besitze der fraglichen Ausgabe sei, so dass die Angabe Prays in der That auf einem Versehen zu beruhen scheint. Wenn also eine zweite Ausgabe der Horti wirklich jemals bestanden hat, so ist sie jetzt wohl gänzlich verschollen; wenigstens haben die dankenswerten Bemühungen des Herrn Dr. v. Tiefenau dieselbe in irgend einer öffentlichen oder Privatbibliothek aufzuspüren, sowie die Nachforschungen, die ich von Herrn Oberbibliothekar Dr. Förstmann freundlichst unterstützt auf Grund des reichen bibliographischen Materials der hiesigen Universitätsbibliothek nach derselben angestellt habe, keinen Erfolg gehabt.

8. Aus den Horti hat Aldus die Excerpte hinter der *ἐπιτομή τῶν ὀκτώ τοῦ λόγου μερῶν* des Konstantin Laskaris, Venedig 1512 noch einmal mit hinzugefügter lateinischer Übersetzung abdrucken lassen. Abgesehen von einer Anzahl Druckfehler, die in diese Ausgabe neu hineingekommen sind und einer Anzahl Verbesserungen von Druckfehlern der Horti beschränken sich

die Abweichungen von dem früheren Text auf — zum Teil missglückte — Versuche den Text lesbarer zu gestalten¹⁾ und auf die Weglassung der attischen *ὀνόματα κατ' ἐναλλαγὴν γενόμενα* samt dem Schluss des zweiten Abschnitts *περὶ Ἀειθίδος* in den Horti 239¹³—239^{b 7}, sowie der Sätze: *αἱ ἀπὸ τῶν αὐτῶν στοιχείων ἐπὶ τε ἐνεσιῶτος καὶ παρεληλυθότος προφοραὶ Ἰώνων εἰσὶν ἔχω ἔχον* in den Horti 240^{b 2,3} (*ἔχω ἔχον* ist in der Ausgabe von 1512 an den Schluss der Beispiele für Weglassung des Augments, die Horti 242^{12,13} angeführt werden, gesetzt), und: *ἡ ἕξαρσις τοῦ ι τῆς εἰ διαφορῶγγον Ἰώνων ἐστίν· Ἐκτόρεος, χρύσειος, ἀντὶ τοῦ Ἐκτόρειος χρύσειος* in den Horti 241^{16,17}. Von den wenigen Zusätzen, die die Ausgabe von 1512 gegenüber den Horti aufweist²⁾, nötigt kein einziger zu der Annahme, dass Aldus zu derselben die Handschrift neu verglichen habe. — Dieser Ausgabe folgt eine Juntina von 1515, die, wie die Aldina von 1512, unsere Excerpte hinter der Epitome des Laskaris enthält, wenngleich sie im Inhaltsverzeichnis nicht genannt sind, ferner das Lexicon Graecolatinum der Sorbonne, Paris 1530³⁾, das Dictionarium Graecum des Aldus von 1534 und überhaupt, soweit ich es habe nachprüfen können, die ganze Menge der älteren griechischen Lexika, die am Schlusse die Excerpte aus Joannes neben dem Gregor und anderen grammatischen Schriften enthalten. Die Ausgabe derselben am Schluss von H. Stephanus' Thesaurus linguae Graecae, Genf 1572, dem die späteren Lexikographen, soweit sie diese farrago libellorum überhaupt noch aufgenommen haben, gefolgt sind, hat die Brauchbarkeit für unseren Zweck dadurch eingebüsst, dass Stephanus nur die von ihm umgearbeitete lateinische Übersetzung des Aldus ohne den griechischen Text abdrucken liess. Dagegen ist derselbe später noch sehr oft hinter der Grammatik des Laskaris gedruckt worden, grösstenteils nach der Aldina von 1512, zuweilen mit, zuweilen ohne Berücksichtigung der corrigenda des Aldus; selten ist in diesen Wiederholungen der Text durch Verbesserungsversuche, häufiger durch Druckfehler entstellt. — Dass sich Koen von seinem ursprünglichen Plane (vgl. seine Worte im Schäferschen Gregor 642 Anm. 1) die Aldusexcerpte „*ex editis*“ dem Gregor beizufügen, durch den Rat seiner Freunde abbringen liess, ist sehr zu bedauern, noch mehr, als dass W. Dindorf zu der von ihm in den Grammatici Graeci vol. I

¹⁾ Dem S. 9 bereits erwähnten will ich nur die folgenden beifügen: Horti 236¹⁶: ἄλλο^ο (d. i. ἄλλιος) = Ald. 1512: ἤλιος. — Horti 238^{b 7}: ὅταν δὲ ἴσται = Ald. 1512: ὅταν δὲ ἦ. — Horti 241^{b 8,9}: κακίοντες ἀντὶ τοῦ κατακοιμηθῶμενοι = Ald. 1512: κακίοντες ἀντὶ τοῦ κατακοινοῦ. — Horti 242¹⁵: κῆσαι κῆσον = Ald. 1512: κῆσαι κῆσο. — Horti 243³⁰: μηᾶ (Abbreviatur für μητέρα) = Ald. 1512: μητέρα. — Horti 243^{b 10}: τὸ μὲν μέν (d. i. -μιν -μεις), καὶ ταύτας τοῦτας = Ald. 1512: τὸ μὲν ταύτας τοῦτας. — Horti 243^{b 11}: οὐνῶν ὄνῶν (Abbreviaturen für οὐρανὸν ὄρανόν), 1512 weggelassen. — Horti 244¹⁶: Πράμιον Πέρραμιον = Ald. 1512: Πράμιον Πρίμιον. — Horti 244^{b 27}: ἐμῶ, 1512 weggelassen. — Horti 245^{b 2}: ὑπόρσαι ὑπέρσαι, 1512 weggelassen.

²⁾ Die in den Horti fehlenden Stellen sind gesperrt gedruckt. Aldus 1512: Ἰὰς δὲ ἀπὸ Ἰωνος τοῦ Ἀπόλλωνος καὶ Κριόσης τῆς Ἐρεχθίδος θυγατρὸς (vgl. Horti 235²⁴); κατὰ ὅλου ὀνόματος ἀλλαγὴν, κατὰ μέρος τε, κατὰ συμβεβηκός· κατὰ ὅλου ὀνόματος ἀλλαγὴν οὕτως (vgl. Horti 237^{13,14}); τὴν δοτικὴν ὁμοίως σὺν τῷ ἰ Μενέλεω καὶ προσθέσει τοῦ ν τοῖν Μενέλεω (vgl. Horti 238^{21,22}); τὴν δοτικὴν σὺν τῷ ἰ τοῖς Μενέλεως, τὴν αἰτιατικὴν τοῖς Μενέλεως (vgl. ebd. 24); τὴν δὲ αἰτιατικὴν διὰ τοῦ ὡς τῶς ἔπαυς ἀντὶ τοῖς ἔπαυς ὅ τι καὶ Λογίων (vgl. Horti 245¹³) u. a.

³⁾ Die Sammlung grammatischer Schriften in demselben enthält auch den Gregorius Corinthius; den Herausgebern des Gregor scheint diese Ausgabe nicht bekannt gewesen zu sein, vgl. Schäfer S. XXXI ff. Auch die vermutlich älteste Ausgabe des Gregor ist ihnen unbekannt geblieben, die sich hinter den *ἑρωτήματα συνοπτικὰ τῶν ὀκτώ τοῦ λόγου μυστῶν* des Demetrios Chalkondylas (Druckort und -jahr ist nicht angegeben; wahrscheinlich Mailand ca. 1493, vgl. die Bibliotheca Maphaei Pinellii Veneti a Jacobo Morellio descripta, Venedig 1787, 3. Bd., S. 232, Nr. 7154) befindet; die hiesige Stadtbibliothek ist im Besitze des seltenen Buches.

(un.) Leipzig 1823, praefatio XXIV versprochenen neuen Ausgabe des Gesamthalts der Horti (also auch des Gregor!) nicht gekommen ist: jedenfalls ist eine baldige neue Bearbeitung dieser wichtigsten Überreste antiker Dialektologie dringend zu wünschen.

9. Konstantin Laskaris hat im 3. Buche seiner *ἐπιτομή* die Traktate *περὶ διαλέκτων* benutzt, wie aus folgenden Citaten hervorgeht: S. 241¹⁾ im Kapitel *περὶ τῶν εἰς ὧν ὀξύτων φυλακτιόντων τὸ ω: ἐχρῶντιο (τῷ F) οἱ Αἰολεῖς ἐν ταῖς ἀπὸ φωνήεντος ἀρχομέναις λέξεσιν, οἷον Φελένη, Φάναξ, Φανήρ, Φοῖκος. Ἐπειδὴ δὲ πρὸ τοῦ ρ συμφωνίαν οὐ ποιεῖ, ἔτρεπον αὐτὸ εἰς β, ὄντος τ ἢ δ ἢ κ ἐν τῇ δευτέρᾳ συλλαβῇ, ὡς γέγραπται ἐν τῷ Αἰολικῷ Ἰδιώματι, οἷον βρήτωρ ἀντὶ ῥήτωρ, βρυντήρ ἀντὶ ῥυντήρ, βρόδος ἀντὶ ῥόδος, βράκος ἀντὶ ῥάκος (vgl. Aldus 243^b, Greg. 572, Meerm. 660, Vat. 689). — S. 245 im Kapitel *περὶ τῶν κλητικῶν τῶν εἰς ὧν: οἱ Αἰολεῖς.. ὁμοίως, ὡς γέγραπται ἐν τῷ Αἰολικῷ Ἰδιώματι, συσιέλλουσι τὸ ω μέγα ἐν ταῖς κλητικαῖς, οἷον ἡ ἀηδών ὦ ἀηδόν, ἡ χελιδών ὦ χελιδόν* (vgl. Aldus 244, Greg. 595, Meerm. 661, Aug. 671, Vat. 691, Birnb. 676). — S. 322 im Kapitel *περὶ ἀπαρεμμάτων: ἔτι εἰδέναι δεῖ, ὅτι τὰ εἰς εἰν ἀπαρέμματα, ὡς γέγραπται, οἱ Αἰολεῖς βαρυντόνως διὰ τοῦ η ἐκφέρουσι: φίλην ἀντὶ φιλεῖν, καὶ τὰ εἰς αν εἰς αἰς: γέλαις ἀντὶ γελᾶν, καὶ τὰ εἰς ον εἰς οἰς: ὕψοις ἀντὶ ὕψοῦν, ὄρθοις ἀντὶ ὄρθοῦν* (vgl. Aldus 245, Greg. 619, Meerm. 664). — S. 337 f. im Kapitel *περὶ τῶν περισπωμένων ρημάτων: ταῦτα.. οἱ Αἰολεῖς, ὡς γέγραπται, εἰς μι ποιοῦσι νόημι ἀντὶ νοῶ, φίλημι ἀντὶ φιλῶ, αἰνῆμι παρ' Ἡσιόδου ἀντὶ αἰνῶ* (vgl. Aldus 245, Greg. 619, Meerm. 664). — Hat Laskaris die Traktate in einer der uns vorliegenden Fassungen vor sich gehabt? Alle von ihm citierten Stellen finden sich bei Aldus, Gregor und im cod. Meerm.; dass er die Quelle seiner Citate ohne Angabe eines Autors „*Ἰδιώματα*“ nennt, weist auf den cod. Meerm. hin, der die Excerpte unter der Überschrift: *τὰ ἰδιώματα τῶν τεσσάρων διαλέκτων* enthält. Dazu stimmt die Unterschrift des cod. Meerm.: *ἐν Μεσσήνῃ τὸ πέρας δοθέν*, durch welche bereits Koen (im Schäferschen Gregor XXXIV) auf die Vermutung gebracht worden war, dass die Handschrift aus der Bibliothek des Laskaris stamme. Die Abweichungen vom Wortlaut des cod. Meerm. in dem an erster Stelle angeführten Citat (*βρήτωρ, βρόδος*) erklären sich aus der Benutzung von Priscian I, 23, 25, das Beispiel *ὄρθοις ἀντὶ ὄρθοῦν*, das sich nicht im Meerm., wohl aber bei Aldus und Gregor findet, beweist, dass Laskaris bei der Benutzung der Traktate *περὶ διαλέκτων* nicht auf den cod. Meerm. beschränkt war.*

¹⁾ Ich citiere die Seiten nach der Venedig 1797 erschienenen Ausgabe.

(un.) Leipzig 1823, praefatio XXIV vers
Horti (also auch des Gregor!) nicht gekom
dieser wichtigsten Überreste antiker Dialek

9. Konstantin Laskaris hat im 3. Buc
nutzt, wie aus folgenden Citaten hervorgeh
φυλακτιόντων τὸ ω: ἐχρῶντιο (τῷ F) οἱ Α
οἶον Φελένη, Φάναξ, Φανήρ, Φοῖκος. Ἐπει
εἰς β, ὄντος τ ἢ δ ἢ κ ἐν τῇ δευτέρῃ συλλ
βρῆτιω ἀντι ῥήτιω, βρῆτι ἄντι ῥητήρι, βρ
Greg. 572, Meerm. 660, Vat. 689). — S. 2
Αιολεῖς.. ὁμοίως, ὡς γέγραπται ἐν τῷ Αἰ
τικαῖς, οἶον ἡ ἀηδών ὡ ἀηδόν, ἡ χελιδών α
Aug. 671, Vat. 691, Birnb. 676). — S. 322
τὰ εἰς εἰν ἀπαρέμματα, ὡς γέγραπται, ο
ἀντι φιλεῖν, καὶ τὰ εἰς αν εἰς αἰς· γήλαις ἀ
ὄρθοῖς ἀντι ὄρθοῦν (vgl. Aldus 245, Greg
κῶν περισπωμένων ῥημάτων: ταῦτα.. οἱ Α
νοῦ, φίλημι ἀντι φιλω, αἰνῆμι παρ' Ἡσιόδη
— Hat Laskaris die Traktate in einer der
von ihm citierten Stellen finden sich bei Ald
seiner Citate ohne Angabe eines Autors „Id
die Excerpte unter der Überschrift: τὰ ἰδιώ
die Unterschrift des cod. Meerm.: ἐν Μεσσό
Schäferschen Gregor XXXIV) auf die Verm
aus der Bibliothek des Laskaris stamme.
in dem an erster Stelle angeführten Citat
von Priscian I, 23, 25, das Beispiel ὄρθοῖς
bei Aldus und Gregor findet, beweist, das
διαλέκτων nicht auf den cod. Meerm. besch

¹⁾ Ich citiere die Seiten nach der Venedig 1797

inhalts der
die Bearbeitung

διαλέκτων be
ων ὄξυτόνων
μύνας λέξεσιν,
ἔτρεπον αὐτὸ
Ἰδιώματι, οἶον
gl. Aldus 243^b,
ων εἰς ων: οἱ
α ἐν ταῖς κλη-
Meerm. 661,
δέναι δεῖ, ὅτι
έρονσι· φίλην
ἰς ἀντι ὑψοῦν,
Kapitel περὶ
ν νόημι ἀντι
Meerm. 664).
gehabt? Alle
er die Quelle
erm. hin, der
Dazu stimmt
eits Koen (im
e Handschrift
cod. Meerm..
er Benutzung
n., wohl aber
Traktate περὶ

